

Hochbetrieb am Schießstand

Die Schützen ermitteln ihre Stadtmeister

BREMERHAVEN. Am Wochenende richtet der Schützenkreis Bremerhaven die Stadtmeisterschaft und das Stadtkönigsschießen aus, beides auf dem Schießstand des Wulsdorfer Schützenvereins an der Heinrich-Kappellmann-Straße 4.

Die Stadtmeisterschaft beginnt am Sonnabend, 1. September, um 9 Uhr und dauert bis 16 Uhr. Teilnehmen können Mitglieder aller Schützenvereine, die in Bremerhaven ansässig sind. Meldeschluss ist am Wettkampftag um 15 Uhr.

Das Stadtkönigsschießen findet am Sonntag ab 11 Uhr statt, auch hier sind noch kurzfristig Meldungen möglich: Bis 10.30 Uhr. Auch hier können nur Schützen mitmachen, die einem Verein aus dem Schützenkreis Bremerhaven angehören. Zur Ermittlung der Stadtmajestäten wird auf Holzdolzer geschossen. In den Klassen Schüler, Jugend, Junioren und Damen wird mit dem Luftgewehr geschossen, die Herren nehmen das Kleinkalibergewehr zur Hand. Die Bogenschützen schießen mit dem Recurve-Blankbogen auf Adler beziehungsweise Falken.

Königspaar lädt ein

Die Siegerehrung findet eine Woche später, am 9. September um 15 Uhr auf dem Schießstand statt. Zuvor lädt das noch amtierende Stadtkönigspaar, Antje Kunze und Peter de Boer, die Vorsitzenden der Bremerhavener Vereine und Abteilungen um 11 Uhr zu einem Empfang ein. Eingeladen sind auch alle Majestäten, Vizemajestäten und die amtierenden Stadtmeister sowie das Präsidium des Schützenkreises. (nz)

Kompakt

Termin

Stadtteilkonferenz versammelt sich

WULSDORF. Die Versammlung der Stadtteilkonferenz Wulsdorf findet statt am Montag, 10. September, um 18.30 Uhr im Wulsdorper Seniorenhaus, Bremer Straße 17. Unter anderem geht es um den Umbau des Bahnhofsbereichs und die Sicherheit der Deiche. Die Leiterin des Familienzentrums Jessica Detels stellt die Angebote vor der Einrichtung vor. (nz)

Sternfreunde im Planetarium

Sternhimmel und Astronomie-News

FISCHEREIHAFEN. Die Bremerhavener Sternfreunde zeigen am Donnerstag, 6. September, im Planetarium Bremerhaven, Bussestraße 24 (AWI-Gebäude), um 19 Uhr den aktuellen Sternhimmel und berichten über Neuigkeiten aus der astronomischen Forschung. Anmeldungen bitte unter ☎ 01 51/70 60 97 34. (nz)

Gesprächskreis Diabetes

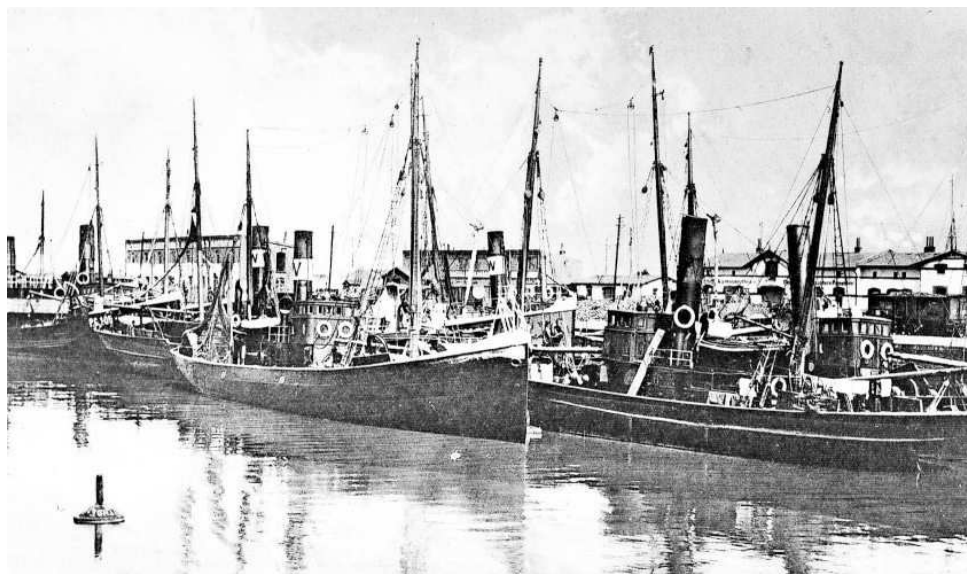
Selbsthilfegruppe trifft sich

GEESTEMÜNDE. Die Selbsthilfegruppe „Gesprächskreis Diabetes“ trifft sich am Freitag, 31. August, um 16.30 Uhr im „Ernst-Barlach-Haus“, Am Holzhafen 8. Willkommen sind auch neue Teilnehmer. (nz)

Termin

Flohmarkt an der Marienkirche

GEESTEMÜNDE. Zum fünften Mal startet am 8. September ab 11 Uhr das Kirchplatzevent mit Flohmarkt rund um die Marienkirche. Gäste können sich freuen auf Spiel und Spaß, Kaffee, Kuchen und Bratwurst. Anmeldung für den Flohmarkt unter ☎ 800 46 85. (nz)



Blick auf die Trawler-Flotte im Fischereihafen I, der von 1891 bis 1896 gebaut wurde. Damals war der Hafen noch tideabhängig. Vor Island gingen immer wieder Schiffe verloren. Allein 1903 versanken sieben Dampfer mit 65 Mann Besatzung. Neun von zwölf Seeleuten des Heringsdampfers „Friedrich Albert“ überlebten, nachdem ihr Schiff auf Island gestrandet war. Ihre Odyssee soll verfilmt werden. Foto: Stadtarchiv

Eine Geschichte, die bewegt

Die Männer der „Friedrich Albert“: Nachfahren melden sich bei isländischem Filmemacher

Von Jürgen Rabbel

GEESTEMÜNDE. Einar Magnús Magnússon ist überwältigt. Der isländische Filmemacher hat nach 115 Jahren tatsächlich noch einige Nachfahren der Seeleute aufspüren können, die 1903 mit dem Geestemünder Heringsdampfer „Friedrich Albert“ vor Island strandeten. „Seit dem Bericht in der NORDSEE-ZEITUNG überschlagen sich die Ereignisse“, freut sich der 51-Jährige über die Resonanz.

Zur Erinnerung: Der Heringsrawler „Friedrich Albert“ der „Geestemünder Herings- und Hochseefischerei AG“ war 1903 am schwarzen Strand von Ingolfshöfði gestrandet. Die zwölf Seeleute retteten sich an Land. Dort irten sie tagelang durch die unwirtliche Welt. Drei Seeleute verloren dabei ihr Leben. Neun Männer wurden nach elf Tagen gerettet, nachdem sie – 50 Kilometer vom Wrack entfernt – einen Bauernhof erreichten konnten.

In einem Spielfilm möchte Magnússon die Geschichte der Männer von der „Friedrich Albert“ erzählen. Damit sein Film so dicht wie möglich an der wahren Geschichte dran ist, begann er zunächst in Archiven zu kramen und wendete sich später auch an die NZ, um Kontakt zu Nachfahren zu bekommen. Mit Erfolg.

Ahnenforscher hilft weiter

Über entfernte Verwandte in Bremerhaven gelangte der Aufruf des Isländers auch zu Gerold W. Büschen in Lemförde (Landkreis Diepholz). Ein Glücksfall für Magnússon. Denn der 55-Jährige ist nicht nur ein Verwandter des damaligen Kapitäns Georg Büschen, sondern er ist auch noch Familienforscher. „Er hat so viele Dokumente und Informationen, die ich einfach sehen muss“, freut sich Magnússon auf den Besuch bei dem Ahnenforscher, der – wie

sollte es anders sein – die Küste und das Wasser liebt. „Ich besitze auch einen kleinen englischen Gaffelsegler, der zwar meistens am Dümmer liegt, aber für kleine Reisen entlang der Küste bestens geeignet ist“, so Büschen.

Zur Ahnenforschung gekommen ist der 55-Jährige eher zufällig. 1999 sei die Uni Oldenburg an ihn herangetreten. „Damals ging es um Oldenburger Lehrer im Ersten Weltkrieg. Die Uni hatte Fragen zu zwei Männern, die den Namen Büschen trugen“, erinnert sich der Unternehmer, der sein Geld mit der Entwicklung von Dichtungssystemen für die chemische Industrie, den Schiffbau sowie die Luft- und Raumfahrt verdient. „Helfen konnte ich den Wissenschaftlern damals kaum“, bedauert Büschen. „Mein Interesse war geweckt. Ich habe Erfolg.“

» Seit dem Bericht in der NORDSEE-ZEITUNG überschlagen sich die Ereignisse.«



Einar Magnús Magnússon



Gerold W. Büschen ist Familienforscher. Er kennt einen Teil der Geschichte von Fischtrawler-Kapitän Georg Büschen. Foto: privat

Verwandte befragt und habe nach alten Dokumenten in Kirchen, Museen und Archiven der Region gesucht. Heute umfasst meine Genealogie mehr als 6000 Einzelpersonen – von 1600 bis heute“, berichtet er nicht ohne Stolz.

Besonders befasst hat sich Büschen mit der Seefahrerlinie seiner Familie. „Wir kommen auf 130 Jahre Schifffahrtsgeschichte“, erzählt er. „Mein Ururopa war der Bruder von Kapitän Georg Büschen, der 1868 als viertes von zehn Kindern auf Spiekeroog geboren wurde.“ Nach seiner Ausbildung zum Kapitän habe Büschen seine Chance in der aufstrebenden Fischindustrie in den Unterweserräumen gesucht. „Gelebt hat er mit seiner Familie in Geestemünd.“

Buch „Vom Tode erstanden“

Als die „Friedrich Albert“ vor Island strandete, war Büschen 34 Jahre alt. Nachdem er und acht

seiner Besatzungsmitglieder von isländischen Bauern gerettet worden waren, schrieb er die Geschichte auf. Unter dem Titel „Vom Tode erstanden“ erschien 1905 das Buch (97 Seiten). „Es ist ein eindrucksvolles Dokument und beschreibt die Ereignisse sehr detailliert“, sagt Ahnenforscher Büschen, der ein Original exemplar ausfindig machen konnte und es abgetippt hat.

Ob sein Vorfahre das Buch damals wirklich selbst verfasst hat, hält Büschen für eher unwahrscheinlich. „Vermutlich hat er sich eines Ghostwriters bedient.“ Für Einar Magnús Magnússon sind die Aufzeichnungen auf alle Fälle Gold wert. Viele Details und geschilderte Szenen, die geradezu darauf warten, in einem Spielfilm dramatisch dargestellt zu werden. Die Geschichte von damals ist auch heute noch spannend. Das fand auch ein Filmteam von Radio Bremen. Es begleitete den Isländer bei der Recherche.

Auf einen Blick

Filmprojekt „Friedrich Albert“

Erzählt werden soll die Geschichte des 1903 vor Island gestrandeten Geestemünder Heringdampfers in einem Spielfilm, der auf Tatsachen beruht.

Gesucht werden Fotos und Informationen über die Fischerei um 1903 und Nachkommen der damals gestrandeten Seeleute.

Filmemacher Einar Magnús Magnússon möchte sich ein Bild vom Leben der Menschen damals machen. Nähere Info und Kontakt unter www.schwarzersand.com

Am Freitag

Kulturladen feiert Sommerfest

WULSDORF. Das Sommerfest des Kulturladens Wulsdorf findet am Freitag, 31. August, von 14 Uhr bis 17 Uhr auf dem Schulhof der Fichteschule am Heidacker 13 statt. Der Deutsch-Syrische Freundschaftsverein Damas und die Freiwillige Feuerwehr Wulsdorf bieten verschiedene Programme an.

Im Kulturladen Wulsdorf und in der Schulhistorischen Sammlung ist Tag der offenen Tür. Außerdem können sich die Besucher auf eine Clown-Show und verschiedene Akrobatikführungen mit Mohammad Abdou freuen. Die Villa und die Holzwerkstatt des Vereins faden bieten ein Mitmachangebot an. Für musikalische Unterhaltung sorgt Leandro Levent Lück.

Weitere Informationen gibt es im Kulturladen unter der Nummer ☎ 0471/971 6390. (nz)

Strafverfahren gegen 35-Jährigen

Berauscht auf der A27 unterwegs

BREMERHAVEN. Unter Drogeneinfluss ist am späten Montagabend ein 35-Jähriger mit seinem Auto auf der Autobahn 27 unterwegs gewesen.

Wie die Polizei gestern mitteilte, fiel der Mann gegen 22 Uhr bei einer Geschwindigkeitmessung auf. Beamte der Polizei Geestland kontrollierten den 35-Jährigen daraufhin und stellten fest, dass er unter Einfluss berauscherender Mittel stand. Dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen und die Polizei leitete ein Strafverfahren ein. (nz)

Island-Tage

Riesen-Brötchen für guten Zweck

FISCHEREIHAFEN. Der isländische Botschafter S. E. Martin Eyjólfsson wird am Donnerstag, 30. August, die Islandtage im Schaufer Fischereihafen eröffnen. Außerdem wird er gegen 18.30 Uhr das längste „Island-Lachs-Fischbrötchen der Welt“ (30 Meter) anschneiden. Bevor ab 19 Uhr die Tribute-Band Dire Strats Hits von Dire Strats spielt, soll das Publikum den isländischen Schlachtruf „Hú“ zelebrieren. (nz)

Handel + Wandel

Firmenjubiläum

„Sonnenblume“ besteht zehn Jahre

GEESTEMÜNDE. Seit zehn Jahren gibt es das Blumengeschäft „Die Sonnenblume“ von Linda Personius in der Georgstraße 43 in Geestemünde. Vier Mitarbeiterinnen gehören zum Team. Bis zum Ende des Monats winken Kunden Rabatte, die sie sich auf ihren Einkauf erwärmen können. „Die Sonnenblume“ bietet das gesamte Spektrum der Floristik – vom kleinen Strauß bis zum Hochzeitsarrangement oder dem Kranz für Trauerfeiern. (nz)

Bürger lobt 500 Euro aus

Bodo Mahlstedt ist fassungslos über Friedhofsverwüstungen

GEESTEMÜNDE. Als Bodo Mahlstedt am Sonnabend die Zeitung aufgeschlagen hat, blieb ihm das Frühstücksbrötchen im Hals stecken. „Ich war fassungslos, darüber, dass man Gräber auf dem Friedhof zerstört“, sagt der 48-jährige Hafenarbeiter. Er selbst habe in seiner Familie ein wichtiges Grab, um das sich liebevoll gekümmert werde. „Wenn ich mir vorstelle, das wäre so verwüstet worden, ich wäre richtig verletzt“, sagt Mahlstedt.

Der Bremerhavener ist der Meinung, ein Friedhof sei ein Ort, dem besonderer Respekt entgegengebracht werden müsse. „Wenn ich mir vorstelle, ich hab hier meine letzte Ruhe gefunden und dann randaliert mir einer auf

dem Kopf rum, das geht gar nicht.“ Deshalb hat er sich für eine ungewöhnliche Maßnahme entschieden: „Ich lobe 500 Euro von meinem Gehalt aus für Hinweise, die zum Täter führen“, sagt Mahlstedt. Damit will er sich der Auslobung der Wählervereinigung „Bürger in Wut“ anschließen. „Wenn da eine große Summe steht, dann überwindet vielleicht einer der Täter sein Gewissen und stellt sich“, sagt Mahlstedt. Denn er ist überzeugt: „Bei Geld hört die Freundschaft auf.“

Mit Jan Timke von den Bürgern in Wut hat er inzwischen Kontakt aufgenommen. Sollte einer der Hinweise tatsächlich zum Ergreifen des Täters führen, wollen die beiden die ins-

gesamt 1000 Euro auszahlen.

Die Staatsanwaltschaft erklärt: „Wir müssen immer schauen, inwieweit uns Hinweise nutzen. Denn wir brauchen auch Spuren, mit denen wir sie abgleichen können“, sagt Oliver Constien. Die Staatsanwaltschaft lobe nur bei Straftaten von herausgehobener Bedeutung, wie etwa Kapitaldelikten mit einer hohen zu erwartenden Strafe, aus. Zudem stelle sich bei Auslobungen immer die Frage, mit welcher Motivation Hinweise weitergegeben werden. „Im vorliegenden Fall geht es um die Störung der Totenruhe, dafür ist eine Geldstrafe oder Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren vorgesehen, da loben wir selbst nicht aus“, sagt Constien. (ab)



Hofft auf weitere Spenden, damit die Friedhofsverwüster gefunden werden: Bodo Mahlstedt hat 500 Euro für Hinweise ausgelobt. Foto: Masorart